



eutopia_transistorische electrosphäre

eutopia_
transistorische e.lectrosphäre

Einblick_ *Seite 2*

Standpunkt_ *Seite 4*

Ausblick_ *Seite 7*

Konkret I_ *Seite 9*

Biografie_ *Seite 13*

Einblick_

Der öffentliche Ort. Das öffentliche Raumfeld Regierungsviertel St. Pölten als gegebener Ausdruck eines repräsentativen Machtanspruches. Ein gesellschaftspolitisch fokussiertes Raumbündel als geschaffene Architekturfolge - ein Politraumtrabant. Die Wucht des Vorhandenen im Realort selbst, die bewusste Erschaffung des möglichen Zentrums, in der Annahme einer zentrifugalen Gerichtetheit. In der Zeit als konstruierte Architekturmöglichkeit in die Zeit gesetzt.

Die Besitznahme oder die Inanspruchnahme dieses Gegebenen und dessen Transformation in einen atmosphärischen Denkraum. Ein Spiegelgleichnis als Einblick in übergeordnete Konstruktionskonzeptionen als Möglichkeit einer individuellen Verortung innerhalb einer Systemlogik. Die Entkleidung des Vorhandenen erlaubt eine sinnlich sensitive Erkenntnis der Wesenhaftigkeit von Körpern. Die Physis und die Spannungszentren der Oberflächen treten zutage. Ein Intimfeld wird ersichtlich. Ein von Körpern belebtes und erlebtes Architekturgerüst gibt sein Inneres preis. Gefügespannungen und Überschneldungen, Schnittflächen und Volumina zeigen eine mathematische Ordnung des Alltags. Das Unüberschaubare, das Unantastbare erfährt eine Annäherung über die modellhafte Wirklichkeitsanmassung. Ein Naheverhältnis tritt in der Ausformulierung der Modellstruktur zutage. Ein nahezu sensitives Inbesitznehmen und Begreifen Wollen von Raumkomplexität erfährt seine Bildwerdung im nachgebauten Konstruktionsraum des Regierungsviertels. Das energetisch geladene Aktionsfeld und Handlungspulsat wird in einen künstlerisch sensitiven Forschungsraum überführt. Die Idee erfährt ihr Substrat in einer modellhaft gebauten Eigenständigkeit.

Das Postulat von der Inbesitznahme und Überführung eines öffentlichen Ortes in einen energetisch durchwebten öffentlichen Kunstraumort findet seine Stärkung im masstäblichen Raumkonstrukt - in einer spiegelgleich verweisen- den Raumplastik. Dieses Modell dient als Einführung oder bestimmende Zeitkoordinate eines längerfristig angedachten Kunstraumkonzeptes unter der Prämisse visionärer Kunstartikulationsmöglichkeiten. Es steht gleichsam als Öffnung und Eröffnung einer mehrmaligen Bespielung des öffentlichen Kunsteritoriums Regierungsviertel St. Pölten. Eine bipolare Erkenntnisschleife aus Annäherung, Hinterfragung und möglichen Antwortfindungen soll auf der Bühne des Regierungsviertel St. Pölten zeitadäquat beobachtet werden können.

Ein energetischer Kunstkreislauf soll das zentrierte Vorhandene in ein dynamisches Handlungsfeld verwandeln. Diese künstlerische Versuchsstation ermöglicht über temporäre Basislager diverse Kunstpartikel dem Zeitenfluss zu entreissen. Über eine genaue Beobachtung, Begleitung und Dokumentation in Form eines Loggbuches werden diese partiellen Ergebnisse zu einem logo- ästhetischen Anschauungsprodukt verwoben.





Standpunkt

Der abgeschlossene und in sich selbst geschlossene Charakter dieses öffentlichen Raumbereiches erlaubt oder ermöglicht auf Grund seiner gesellschaftlichen Positionierung ein breites Spektrum von kunstrelevanten oder soziokulturellen Fragestellungen.

Grenze_Hülle_Übergang

Öffnung_Öffentlichkeit_Beobachtung

Schnittfolge_Schrittfolge_Maßstab

Eigenlicht_Lichtschatten_Verlauf

Körper_Spannung_Funktion

Fiktion_Standpunkt_Realität

Aus dem komplexen Spannungsbogen lässt sich ein modellhaftes Bewusstsein von Wirklichkeitskonstrukt und Wahrnehmung erahnen. Dieses modellhafte findet seine Ausformulierung und Anschaulichkeit in der masstäblich gebauten Skulptur.

Hauptaugenmerk der Untersuchung und Erspielung liegt auf dem Gebiet des Landhausboulevards, der auf Grund seiner gebauten Struktur einem sogartigen Korridor gleichkommt. Er gibt eine zentrierte Richtung vor. Er lenkt und führt den Besucher dem Landhausschiff zu.

Diese sehr bestimmende, gebaute Fassadenschlucht mit ihren künstlichen Himmelsdecken aus Glas erzeugt eine physisch spürbare Bedrängnis - ein Zurückschrecken vor einer Wucht aus horizontalen und vertikalen Gliederungen. Ein großräumig geschaffenes Proportionsgefüge erscheint als kleiner Beobachtungsstandpunkt innerhalb des Realraumes als schwer erkennbar.

Die Suche nach den Maßstäben und übergeordneten Bindungskraften des Gesamtumgebungs bilden die Essenz für diese begonnene Forschungsreise. Die Neugierde nach der physisch präsenten Spannungssituation des tatsächlich Verorteten führt in diverse Artikulations- und Arbeitsergebnisse.

Substrat stellt ein auf Basis von Grundrissplänen und Fotografien erstelltes großräumiges Modell dar. Die Gebäude des Landhausboulevards bishin zum Landhaus - Landhausschiff werden in ihrem Grund- und Aufriss als dreidimensionale Abstraktionskörper aus quadratischen Holzstäben erbaut. Die Stäbe werden für sich jeweils mit verspiegelter Aluminiumfolie ummantelt, womit sie eine spezielle Oberflächenstruktur erfahren. Ein verspiegeltes komplexes Wireframekonzept wird im Raum sichtbar und physisch begehbar. Der Maßstab beträgt 1 : 50. Die Ausmasse des Modells betragen 12 Meter mal 1 Meter.

Diese Modell stellt die derzeitige Präsenz und Essenz eines längerfristigen Konzeptes dar. Über das Modell - das als eigenständig ästhetisches in Erscheinung tritt, beginnt die weitere Reise in/um/über und hindurch zu im Neuland liegenden Kunstpartikeln. Über diverse Veränderungen der vorhandenen Parameter - Licht, Ausschnitt, Geschwindigkeit - medientechnologische Variablen - wird das Modell er- und durchleuchtet. Ein inszeniertes Etwas erscheint und wird auf Grund seines real Vorhandenseins hinterfragt.









Ausblick

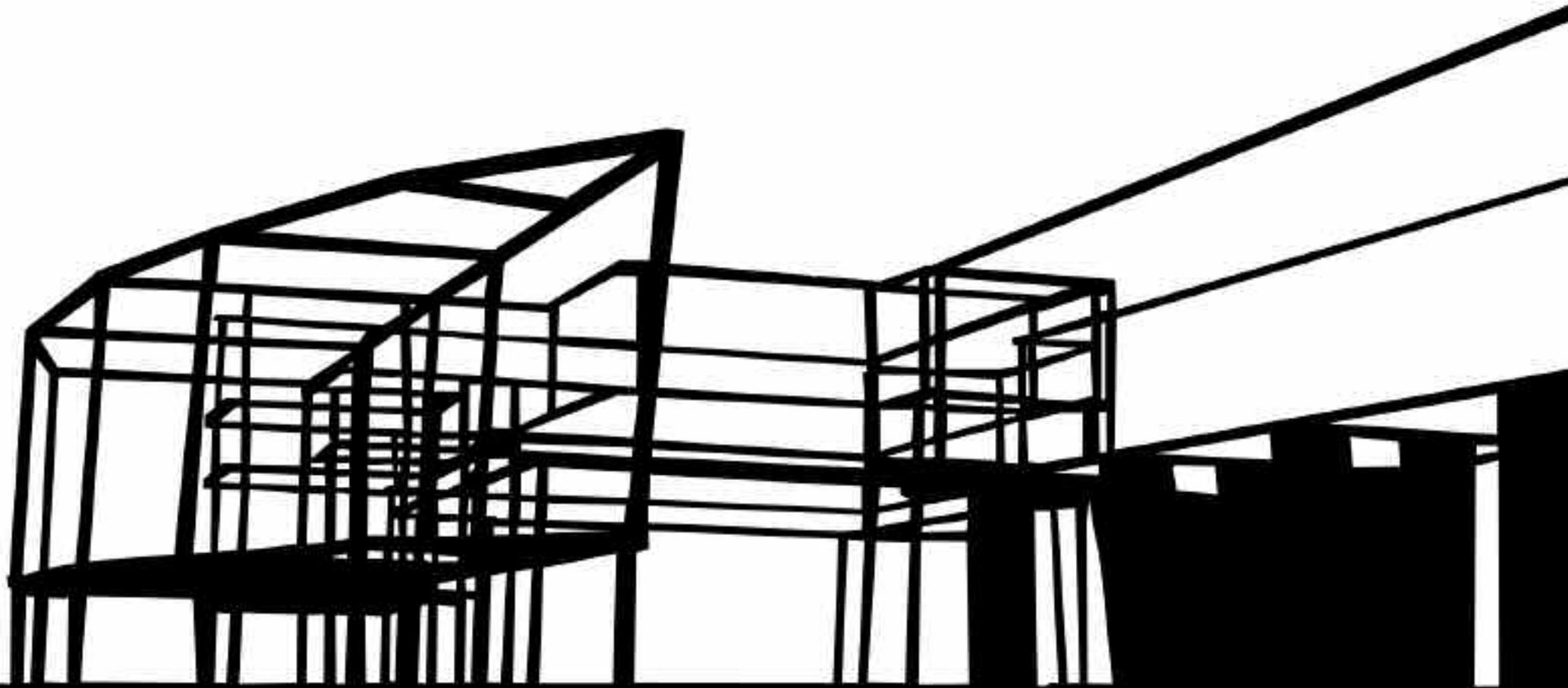
7

Mit einer ersten Aktion im Juni 2003 könnte das Handlungsfeld eröffnet werden und als sich bestimmende Position die Kunstraumideen in der Folge der bereits durchgeführten Veranstaltungen interventionR4_2000/2001 - konzipiert und veranstaltet von Markus Wintersberger - weiterführen. Die Ableitung oder Adaption sollte hinsichtlich einer inhaltlichen und künstlerischen Verschiebung weg von einem ambitioniert erarbeiteten StudentInnenprojekt der Fachhochschule St. Pölten, die als Ausstellende die Veranstaltungen hauptsächlich mittrugen, hin zu einer professioneller ausgerichteten Kunstplattform geschehen.

Das Eröffnungsprojekt postuliert in seiner mehrdimensionalen Raumformulierung die in diesem Text aufgestellten Annahmen und Fragestellungen. Eine komplexe Gesamtraumdurchdringung eröffnet den Diskurs zwischen den vorgegebenen Realparametern dieses öffentlichen Soziopolitortes mit seinen spezifisch geschichtlichen und physiosozialen Gegebenheiten und dem gegenübergestellten öffentlichen Kunstraumvorstellungsmodell. Die Eröffnung mit dieser Gesamtrauminszenierung soll eine Öffnung hinsichtlich dieser aktuellen Blickbegrifflichkeiten darstellen und die weiterführenden Kunstraummöglichkeiten andeuten.

Über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren entsteht ein konzeptionelles und sich präzise entwickelndes Kunstraumforschungslabor das aus verschiedenen Richtungen und Kunstforschungsfeldern beblickt, erfragt und belebt wird. Der konkrete Ort als physisch präsenste und beanspruchte Spannungsformulierung und Horizonterweiterung im sich kontextuell wandelnden Fortschreiten von Zeit- und Begriffsfeldern.

Unter Einbeziehung und Kooperation von/mit weiteren Kunstschaffenden aus verschiedenen künstlerischen Handlungsfeldern soll die Öffnung und Entgrenzung des Ortes nicht nur per se erfolgen sondern als potentielles Kunstwagnis diverse Kunstkonglomerate und Reaktionsfelder miteinander in Beziehung bringen und daraus gemeinsame Handlungsmuster ermöglichen. Die Dynamik des Ortes und der medialen Auslotung stellt fast stringente Verbindungslinien zum Körper-Tanz-Performance sowie zum Sound-Musik Bereich dar. Der nicht abgeschlossenen KunstdenkmöglichkeitenRaum sollte in der Zeitspirale sein Potential stetig „neu“ begreifen und weiterfinden. Ein möglicher Idealort wird dem aktuellen Zeitdiskurs entrissen und als Option entgegengestellt.

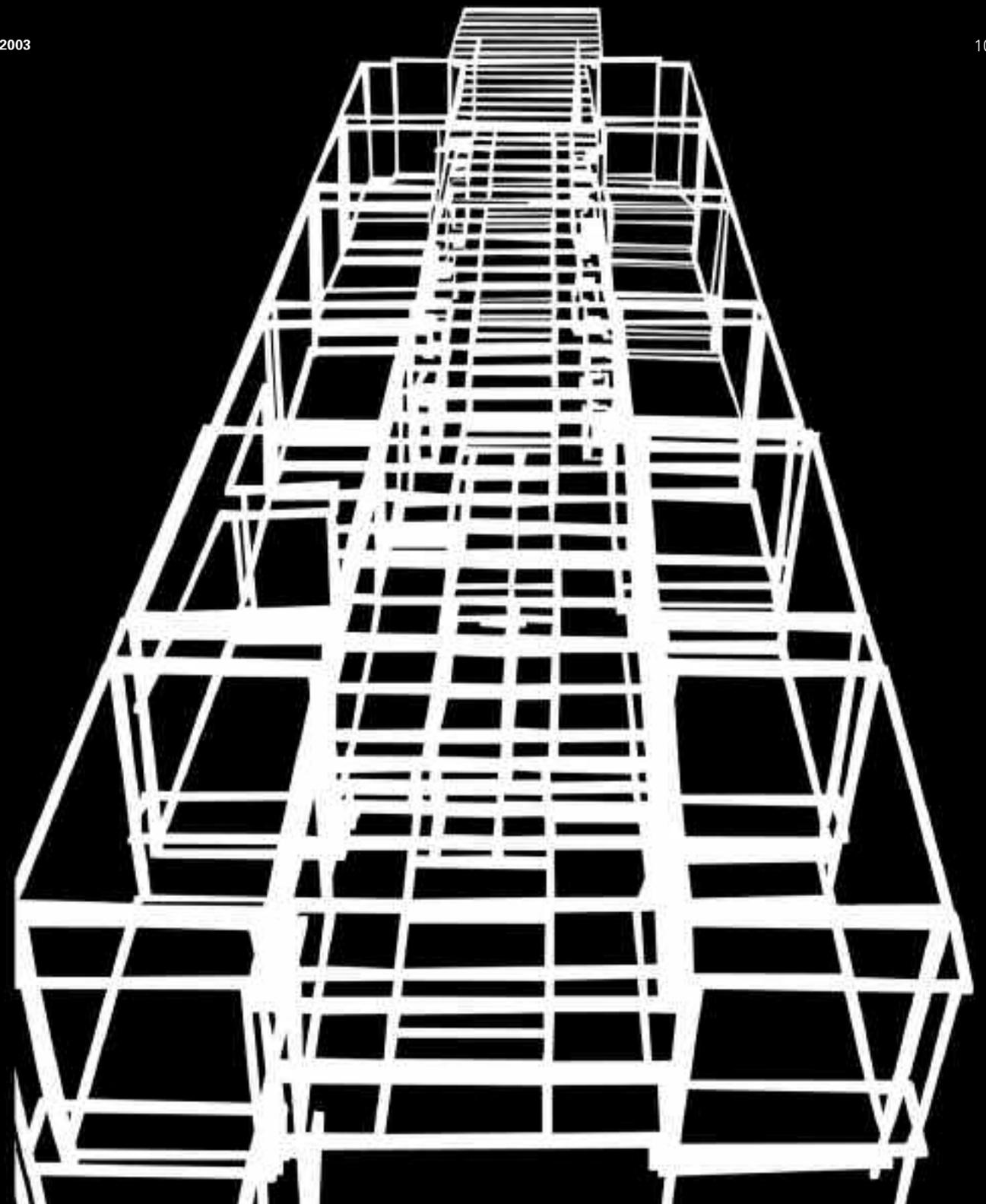




Konkret I

In der ersten Phase 2003 wird das beschriebene Modell im Masstab 1 : 50 im Foyer des Landhauses auf einen zu errichtenden Sockel aufgebaut und dient als komplexes Dekonstruktionsmodul und auf den Umraum verweisendes Artikulationsgebilde. Mittels bewegter Kameramodule wird der Aktionsraum stetig abgetastet und sollte auf eine nach Aussen gerichtete Projektionsfläche per Funk mittels tageslichtfähigem Videoprojektor übertragen werden. Diese Masstabsveränderung und Verschiebung hin zu real inszenierten Wirklichkeitseindrücken als große bewegte Projektionsfläche in den öffentlichen Raum umschreibt die Beziehungen und Bezugnahmen innerhalb des Gesamttraumenvvironments. Einerseits verweist das Gezeigte auf das subtile Wechselspiel von Beobachtung und Beobachtet werden im öffentlichen Raum, andererseits entsteht eine sinnliche Verschiebung und damit einhergehendes ästhetisches Begreifen vielschichtiger Raumbedingungen. Aus diesem komplexen Laborprozess entstehen inszeniert-abstrakt komponierte Kamerafahrten, Videokompositionen und cinematographische Stadtarchitekturfilme. Der Rhythmus und die Proportion, das Licht und die Schattenführung, die zielgerichtete Kamerafahrt und das Schnittmuster bilden ausschließliche „Erzählketten“. Eine zusätzliche Komponente und wesentliche Ergänzung stellt die vorgesehene und idealtypische Zusammenarbeit mit Alois Huber - seineszeitlichen Soundkünstler und KlangRhythmus Spezialist - dar. Das gegebene Verortete selbst wird nicht nur als Visuelles seziert und befragt sondern gleichzeitig und gleichwertig hinsichtlich seiner Akustik und Raumklangqualität untersucht und mit dem Visuellsensorischen verwoben. Ein Schwingungskörper aus visuellakustischen Pattern dient als erstes Aufführungsmaterial und bildet gleichzeitig Substrat einer im Entstehen begriffenen Realfeldkunstdatenbank. Diese Datenbank sollte als sequenzielles Erfahrungsmuster die Erweiterbarkeit und die Geschichtlichkeit der Gesamtprojektidee versinnbildlichen. Im Aussenraum des besprochenen Raumes werden Plakatflächen positioniert, die mit Sujets von fotografischen und computerbearbeiteten Bildern des Modells beklebt werden. Diese besprechen wiederum das sublimale Spiel der Masstäblichkeiten und der neukonstruierten Ein- und Ausblicke in und über den beobachteten und gleichzeitig real verorteten Umraum. Die grafische Ausformulierung der einzelnen Bildsujets abstrahiert und verdeutlicht die Wahrnehmungskoordination des Beschauten und erlaubt Schlüsse auf gesamträumliche Spannungssituationen. Fliehende Perspektiven, kippende Raumlinien, sich diffiziel überlagernde Raumschnittmuster fassen das Gesehene zu einer neukonstruierten Wirklichkeitsannahme zusammen. Der Boulevard selbst, der von Häuserschluchten eingegrenzte Raumkorridor mit seiner künstlich transparenten Bedachung, wird mit Hilfe von Scheinwerfern oder Bühnenstrahlern als Bühnenort kenntlich gemacht und erhält ab Einbruch der Dämmerung eine eigenständige Lichtchoreographie, die per Dimmersteuerung einem vorprogrammierten Muster folgend ihr Spiel vollführt. Ein rhythmisierter Lichtraum erstrahlt und bestrahlt das öffentlich Gegebene, choreografiert ein neues Sichtfeld im alltäglichen Film der selbstverständlichen (Nicht)Wahrnehmung. Ein Lichtsog führt perspektivisch ein Spiel mit den Realfuchtlinien vor. Das Licht selbst verweist auf Grund seiner Einfassung auf das Inszenierte von Ort und Bühne an sich. Die bildnerisch visuellen Elemente werden durch gezielte akustische Interventionen und Bespielungen von Alois Huber zu einer mehrschichtigen Sensorik verwoben. Aus diesen Parametern soll ein komplexes Ganzes der Wucht des Vorhandenen hinzugegestellt werden, womit der geplante Dialog zwischen den Vorstellungen und differenzierten Wahrnehmungsmustern entstehen könnte.

Markus Wintersberger April 2003







Biografie

- 1987** Studium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien bei Prof. Bernhard Leitner.
- 1995** Diplom an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Diplomarbeit zum Thema Raum-Fiktion-Geschichte-Aktualität „Historische Realitäten - Fiktion Vergangenheit“ - eine durch Computersimulationen unterstützte Aufarbeitung und zeit-räumliche Hinterfragung des Geländes Wiener Hofburg bis Hofstallungen, Prof. Friedrich Achleitner.
- 1996** Katalogdesign „Paul Ritter, Marco Lulic, Bernhard Frühwirt, ...“ gemeinsam mit Hans Weigand. Heiligenkreuzerhof Wien. Hochschule für angewandte Kunst Wien.
Lehrbeauftragter für Grafik / Medien an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien in der Meisterklasse für Gestaltungslehre / Bildnerische Erziehung Prof. Bernhard Leitner. Schwerpunkt Einführung in die medial-digitalen Entwicklungssysteme. Projektarbeit mit dem zur Verfügung stehenden technischen Instrumentarium.
- 1997** Körperraum - Hautraum, Körperuntersuchungen, digitale Generierung des eigenen Körpers. Publiziert in Profil Nr. 50, 1997.
Grafik Design für den Ausstellungskatalog „Hans Weigand. Sat“ - MAK Wien, Städtisches Museum Abteiberg Mönchengladbach, Villa Arson Nizza - gemeinsam mit Hans Weigand. Verlag Oktagon Köln.
Deep Throat, Stadtraumveränderung Vorschlag zur Neugestaltung des Areals zwischen Wiener Hofburg und Messepalast. In Zusammenarbeit mit Gerhard Steixner und Hans Weigand. Computersimulationen, Präsentation Kunstbüro Wien. Publiziert in Architektur Aktuell, September 1997.
Public Space, Multimediale Installation, Zusammenarbeit mit dem Institut für Raumgestaltung der TU Wien, Dia Projektion, Heldenplatz Wien.
Grafik Design der Publikation „Gabi Senn. Aufbruch in fiktive Räume“ - Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum Graz - gemeinsam mit Hans Weigand.
Grafische Bearbeitungen für die Publikation „Bernhard Leitner. Geometrie of Sound“. Verlag Hatje Cantz Ostfildern.
- 1998** Grafische Bearbeitung zur Publikation „Bernhard Leitner. Sound:Space“. Verlag Hatje Cantz Ostfildern.
Katalogdesign „Jason Rhoades. Volume. A Rhoades Referenz“ - van Abbemuseum - in Zusammenarbeit mit Hans Weigand. Verlag Oktagon Köln.
Pathfinder, Körperuntersuchungen, Körper Bild Durchdringungen, mediale Konzeptionen der eigenen Körperlichkeit, Zeichnung, digitale Schichtenbilder, Animationen.
The bodybox - in and outside my body, Begehrter Industrie Container, Videoprojektion-Computeranimation pathfinder im Inneren, Aussenwände überzogen mit Digitalkopien (Klebefolien) Ausstellungsbeteiligung natürlich künstlich, Besichtigung eines hybriden Gebildes, O.K. Centrum für Gegenwartskunst, Linz. Ausstellungskatalog „natürlich künstlich. Besichtigung eines hybriden Gebildes“. OK Centrum für Gegenwartskunst.
The bodybox - Skulptur in Bewegung - Pixelbeschleunigte Containeraussenraumsulptur. Photographie, Video. Ausstellungsbeteiligung - „Kompression“ - Schallautzerstr. 4, 1010 Wien.
- 1999** Grafische Gestaltung und Produktion der Publikation „Dieter Roth. Gedrucktes Gepresstes Gebundenes 1949 - 1979“ - Grafische Sammlung Albertina, Moore Collage of Art and Design Philadelphia - in Zusammenarbeit mit Hans Weigand. Verlag Oktagon Köln.
Grafische Bearbeitung der Publikation „Bernhard Leitner. doppelschalig wölben. Ton-Raum-Objekt“ - Akademie der Künste Berlin.
Nudes. Nó. Ein Blatt Traumspur. Nó. Gute Nacht John Boy, Untersuchung von Intimräumen, Körperdurchdringungen, Körper(nicht)berührungen. Digitalkopien, Digitalplots, Computersimulationen - Plakataktion, Computeranimation.
Leitung des Fachbereichs Medientechnik am Fachhochschulstudiengang für Telekommunikation und Medien in St. Pölten (bis 2001). Aufbau von Lehrzielenbanken, Lehrinhaltskonzepten und des gesamten medialen Technikparks. Schwerpunktvorlesung mit angeschlossener Übung zum Thema Multimedia - Design, Environment, Geschichte und Ausblick. Vorlesung „Grundlagen der Sinneswahrnehmung“ im technisch-physischen Schnittstellenbereich Mensch-Maschine. Erarbeitung von Skripten „Multimedia I/II“ und „Grundlagen der Sinneswahrnehmung“. Gestaltung des FH eigenen Studienführers. Zusammenarbeit und Kooperationen mit diversen Partnern - Institutionen, Wirtschaft. Entwicklung von ästhetischen Softwaredesignlösungen - Internetapplikationen, CD-ROM, DVD. Erarbeitung von medial räumlichen Environments - Messegestaltungen, Neukonzeption des Stadtmuseums St. Pölten.

- 2000** Chat -Bekanntschaffen. real doll, Puppe-Fiktion-Phantasie-Aufmerksamkeitsfallen, Kohlezeichnungen, Stoffe, Diaprojektionen, Digitalplots. Publiziert in "frame" Kunstmagazin September, Dezember 2000. Publiziert in "max" Magazin Dezember 2000. interventionR4_00, im Juni 2000 in Zusammenarbeit mit StudentInnen des Fachhochschulstudiengangs für Telekommunikation und Medien St. Pölten und der NÖ-Kulturabteilung. O yes sir. I can boogie. Instant access. No credit cards required, Licht- und Plakatinstallation in Krems Stein. Discokugel, Digitalplots, Kunst im öffentlichen Raum NÖ und Galerie Göttlicher Krems Stein.
- 2001** Zusammenarbeit mit der Architektengruppe Umraum - Stadtbureau Wien. Intensive beschäftigt mit öffentlichen Kunstraumschnittflächen, Ausstellungskonzeptionen und Veranstaltungen. mirror ball, Raum-Objektinstallation. Spiegelkugel, Spot, Kataloge "Symposion Lindabrunn 1967 - 1997", gebohrt, Stadtbureau, Linke Wienzeile 86, 1060 Wien. interventionR4_01, im Juni 2001 in Zusammenarbeit mit StudentInnen des Fachhochschulstudiengangs für Telekommunikation und Medien St. Pölten und der NÖ-Kulturabteilung. Publiziert im Band VI - Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich - mit einem Textbeitrag von Cornelia Offergeld, 2002. the look of love, Aussemrauminstallation, Kunst im öffentlichen Raum. Spiegelkugel, künstlerische Intervention Symposion Lindabrunn. I love you / I leave you, Objekt-, Text- und Lichtinstallation, Kunstverein Baden. Lehrauftrag "Digitale Performance/Choreografie" an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Ordinariat für Medienübergreifende Bild-, Ton- und Raumgestaltung, Prof. Bernhard Leitner. Lehrauftrag „Didaktik und Neue Medien“ an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften - Kunstpädagogik. Intensive Zusammenarbeit mit der Wiener Tanz/Performance Compagnie Pilottanz, Roderich Madl und Doris Ebner. Gemeinsames Erarbeiten des Projektes „Moving Gallery“ - eines medienübergreifenden medial-architektonischen Bühnenraumumgebungen für den öffentlichen Raum - basierend auf einem funktional-mobilen Bühnencontainerdesign. Diverse Aufführungsorte und Festivaleinladungen: Artists in Residence, Internationale Tanzwochen Dresden, Juni 2001. Internationale Tanzwochen Dresden, 29. Juni - 8. July 2001. Sommerszene Salzburg, 11. - 21. Juni 2001. Tanzfestival „Zwanzig+2“, Klagenfurt, 24., 25. Juni 2001. Symposion Lindabrunn 31. August - 2. September 2001.
- 2002** Moving Gallery_02, Cselley Mühle Oslip, July - August 2002. Schloss Bröllin 6. und 7. September 2002. Tanzquartier Wien 18. - 21. September 2002. Vorträge und Symposiumsbeteiligung zum Thema „Kunst und öffentlicher Raum“, „Mobiles Raumbühnenenvironment“. Depot Wien, Internationales Theatersymposium Triest. Heaven, Tanzperformance in Zusammenarbeit mit Pilottanz. Videoprojektionen, dietheater Künstlerhaus. Des Philisters Lust am Laster, Rauminstallation, Bild-Text-Raum Konzept. Galerie der Bezirkshauptmannschaft Melk. E-N-D, Videoinstallation. Projekttheater Dresden.
- 2003** Bits and pieces, Projektionsinstallationskonzept als gesamt compositorisches Vernetzungsprodukt aus medial virtuellen und real livegestischen Elementen. Dietheater Künstlerhaus Wien 12. - 14. März 2003. Arge Nonntal Salzburg 24. und 25. März 2003. Kulturzentrum Stainach 28. März 2003. Posthof Linz 2. April 2003. Kunsthaus Tacheles, Berlin. 17. - 20. July 2003 Moving Gallery_03, Internationale Tanzwoche Dresden, 30. April - 3. Mai 2003. Festival Cour des Capucins, Luxemburg. Esch 10. Juni 2003. Luxembourg 12. Juni 2003. Ettelbrueck 14. Juni 2003. Fusion Festival, Mueritz. 26. und 29. Juni 2003. Kranbahnpark, BerlinOberschoeneweide. 2. - 6. July 2003 eutopia.transistorische electrosphäre, Raumgitterskulptur / Wireframebody / Architekturenvironment hinführend zu einer großräumigen Videosymphonie. Projektentwicklung Regierungsviertel St. Pölten, Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich. Projektkonzeption. You can't Tango alone, Ausstellungsbeteiligung Wasserturm Wien. Juni 2003. body moulds - Now you can be the body you've (n)ever wanted to be, Open Lab, Lectures, Aufführungen, Erforschungen gemeinsam mit Nik Haffner, Scott DeLachunta und Marie-Luise Angerer. Tanzquartier Wien. November 2003.



